

Volkszeitung

Nr. 21. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltige Illustrierte Beilage „Voll und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreise: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wochentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrifauer 109
Hof, Unt.
Tel. 36-90. Postkonten 63.508
Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2 bis 3.
Telefon des Schriftleiters 22-45.

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreifache Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnachrichten und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow: W. Kabaner, Parzejewska 16; Bialystok: B. Sawalbe, Stoterna 45; Konstantynow: J. W. Modrow, Plac Wolnosci Nr. 38; Opatow: Amalie Richter, Henkadi 505; Fabianice: Julius Walta, Cienkiewicza 8; Tomaszow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zbuniska-Wola: Anton Winkler, Poprzecznastr. Nr. 9; Zieroz: Edward Stranz, Rynek Kilmklego 15; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellega 20.**

Zum Tode der Erzkaiserin Charlotte von Mexiko.

Im hohen Alter von 87 Jahren, schreibt der „Vorwärts“, ist vor einigen Tagen in einem belgischen Schloß die einzige Tochter des ersten Belgierkönigs Leopold, die 1840 geborene Charlotte gestorben. Ihr Tod ist der persönliche Abschluß einer düsteren Tragödie.

Erst 17 Lebensjahre zählte Charlotte, als damalige „Staatskünstlerin“ sie mit Maximilian Habsburg, einem Bruder des österreichischen Kaisers Franz Joseph, verheiratete. 1864 wurde Maximilian als Kaiser nach Mexiko „berufen“ — natürlich hatte das Volk nicht das geringste Interesse an dieser Verbindung; aber die Beherrschung Mexikos durch die katholische Kirche, deren starke Stütze in Europa damals Oesterreich war, gibt die Erklärung wie für diese Wahl, so auch für ihre Annahme durch Maximilian. Dazu riet sehr eindringlich und hilfeversprechend auch Napoleon III. Hatte doch der liberale Bundespräsident der Republik Mexiko, Juarez, den das Parlament zum Diktator gemacht hatte, nicht nur die Vorrechte der Kirche samt den Jesuitenklöstern aufgehoben und die liberale Revolution niedergeworfen, sondern schließlich zur Wiederherstellung der Wirtschaft die Zinsenzahlung an das Ausland auf zwei Jahre eingestellt. Darauf hatte Napoleon III. eine militärische Intervention Frankreichs, Englands und Spaniens zustandegebracht. Nordamerika stand zu Juarez, konnte aber wegen des eigenen Bürgerkrieges, der wegen der Sklavenfrage den Norden und den Süden jahrelang gegeneinander kämpfen ließ, nicht eingreifen. Zwar zogen sich England und Spanien zurück, nachdem das französische Heer die Hauptstadt erobert hatte, aber die Armee des französischen Kapitalismus und Imperialismus blieb da und ließ Maximilian durch einen Scheintongress von der Art jener „Landesräte“, die z. B. das kaiserlich deutsche „Oberost“ 1918 in den Randländern Ostpreußens einsetzte, zum Kaiser wählen...

Als nach der Beendigung des Sonderbundkrieges Nordamerika Anstalten machte, Juarez zu Hilfe zu kommen, zog Frankreich in mehreren Etappen seine Truppen aus Mexiko zurück. Charlotte flehte die Potentaten und Minister in Brüssel, Paris und Rom um Hilfe an — vergebens. Das schreckliche Ende mußte sie nun voraussehen, und sie verfiel in Geisteskrankheit.

Nach dem Abzug der Franzosen des Marschalls Bazaine hatte Maximilian nur noch die mit ihm gekommene belgische und österreichische Legion und eine Anzahl Mexikaner. Juarez eroberte das Land in rasendem Tempo wieder und 1867 ließ sein General Escobedo Maximilian mit zweien seiner mexikanischen Generale in Queretaro standrechtlich erschießen.

Charlotte aber hat noch volle 67 Jahre im Wahnsinn dahingedämmert...

Auch heute stehen Mexikale im Kampf gegen die Regierung der Republik Mexiko.

Protest der Unabh. Bauernpartei

Die Unabhängige Bauernpartei protestiert gegen die verfassungswidrige Verhaftung des Abg. Holowacz.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Die Unabhängige Bauernpartei hat im Zusammenhang mit der Verhaftung ihres Mitgliedes, des Abg. Holowacz, einen stammenden Protest gegen die Willkür der Polizeibehörden erlassen. In dem Protest wird darauf hingewiesen, daß die von Myszowicz in dem bekannten Brief an Katak angeführten Gründe der vor 5 Tagen erfolgten Verhaftung des Abg. Holowacz nicht stichhaltig sind. Es kann weder davon die Rede sein, daß Abg. Holowacz sich an staatsfeindlichen Umtrieben beteiligt noch Gelder aus den angrenzenden Staaten erhalten hat.

Die Verhaftung des Abgeordneten ist ein krasser Bruch der Verfassung, da, wie es sich herausgestellt hat, in seiner Warschauer Wohnung, wo man bekanntlich eine Hausdurchsuchung durchgeföhrt hat, auch kein belastendes Material gefunden wurde.

Diese verfassungswidrige Verhaftung ist als ein politischer Akt anzusehen, der inszeniert wurde, um die Unabhängige Bauernpartei kommunistischer Umtriebe zu verdächtigen. Die Deffektivität müßte diese Verhaftung aus diesem Grunde auf das schärfste verurteilen.

In dem Protest wird auch auf die Affären hingewiesen, in denen die Lockspiegel Trojanowski und Junkiewicz verwickelt waren. Der Prozeß gegen diese zwei Personen, der noch in aller Erinnerung sein dürfte, hat damals einen Sturm der Entrüstung in der ganzen demokratischen Welt hervorgerufen. Denn er hat auf das eckantanteste bewiesen, welche verwerflichen Mittel sich die Polizei bedient, um unschuldige Menschen zu Umstürzern zu stempeln. Außerdem wurde im Laufe dieses Prozesses einwandfrei festgestellt, daß Trojanowski ein von der Polizei bezahlter Provokateur war, der die radikalen Bauern schädigen und ihre besten Führer unmöglich machen wollte.

Die Verhaftung von Holowacz sollte ebenfalls die Unabhängige Bauernpartei in mißkredit bringen. Der Protest ist vom Vorsitzenden der Unabhängigen Bauernpartei unterschrieben.

Myszowicz und Dr. Bartel bei Katak.

Gestern vormittag erschien im Sejmgebäude Justizminister Myszowicz und hielt mit Sejmarschall Katak eine längere Konferenz bezüglich der Verhaftung der 5 Abgeordneten ab. Ministers Myszowicz legte erneut seinen Standpunkt in dieser Angelegenheit klar und unterrichtete Katak eingehend über den weiteren Verlauf der Untersuchung. Bemerkenswert ist, daß der Antrag des Justizministers auf Auslieferung der Abgeordneten noch immer nicht eingelaufen ist.

Kurz nach der Konferenz mit Myszowicz erschien bei Katak Vizeministerpräsident Dr. Bartel und hielt mit diesem eine längere Beratung über die in der kommenden Woche beginnenden Sejmarbeiten ab.

Sitorsti verläßt das Heer.

In gutunterrichteten Kreisen wurde gestern verlautet, daß General Sitorsti, der gegenwärtig Chef des Lemberger Militärbezirks ist, in kürzester Zeit seine Dimission einreichen und um die Befreiung vom Heeresdienst nachsuchen wird. Sitorsti soll den Leitungsposten in einer großen oberösterreichischen Institution übernehmen.

Beginn der Danziger Verfassungskämpfe

Danzig, 21. Januar. Im Danziger Volkstag begann die erste Lesung der verschiedenen Gesetzentwürfe über die vom Völkerbund geforderte Aenderung der Danziger Verfassung. Die Verkleinerung des Senats und des Volkstags brachte eine stürmische Debatte um den Gesetzentwurf der Koalitionsregierung und den Entwurf der Sozialisten. Während die Regierungsparteien die Herabsetzung der Senatorenzahl von 22 auf 16 und der Zahl der Volkstagsabgeordneten von 120 auf 72 fordern, und neben 10 parlamentarischen Senatoren 6 Beamten senatoren verlangen, wollen die Sozialdemokraten die Zahl der Volkstagsabgeordneten nicht unter 85 bemessen wissen, und die beamteten Senatoren abgeschafft sehen. Da die verfassungsändernden Gesetze keine Zweidrittel-Mehrheit erreichen werden, dürfte die ganze Angelegenheit bis nach den Neuwahlen verlagert werden.

Rheinlandräumung nur gegen neue deutsche Garantien.

Paris, 21. Januar. Der „Intransigeant“ veranstaltet gegenwärtig eine Rundfrage bei verschiedenen politischen Persönlichkeiten darüber, ob Frankreich das Rheinland räumen soll oder nicht. Der Deputierte Peusnot, zweiter Delegierter Frankreichs beim Völkerbund, Mitglied der radikal-sozialistischen Partei, vertritt in seiner Antwort die Ansicht, daß eine vorzeitige Räumung nur gegen neue starke deutsche Garantien in Frage kommen könne, und zwar Frankreich, Polen und den Staaten der Kleinen Entente gegenüber. Außerdem wäre eine endgültige Anerkennung der Unabhängigkeit Oesterreichs notwendig. Der radikalsozialistische Deputierte Berthot meint zwar, daß die vorzeitige Räumung des Rhein-

Korfanty als Steuerhinterzieher.

Korfanty droht Gefängnisstrafe.

Der „Glos Prawdy“ meldet, daß die Steuerkommission in Kattowitz festgestellt habe, daß Korfanty Steuerbetrugereien verübte, indem er falsche Deklarationen über sein Vermögen abgab. Er soll nur ein Achtzigstel seines Vermögens genannt haben.

Nach dem Gesetz droht Korfanty eine Gefängnisstrafe oder eine Geldpön von gegen 2 Mill. Zloty.

Auch in der Allgemeinen Kreditbank in Kattowitz wurden Steuerunterschlagungen aufgedeckt. Die Direktoren der Bank wurden zur Zahlung einer Geldstrafe von 106 000 Zloty verurteilt.

Der Pleitegeier sucht Opfer. Großes Aufsehen hat die Nachricht herabgerufen, daß die Akt.-Ges. S. Rosenblatt, Karolastraße, den Antrag auf Gerichtsaufsicht gestellt hat. Die Handelsabteilung beim Lodzger Bezirksgericht hat gestern diesem Antrag stattgefunden. Die Akt.-Ges. hatte bereits im Jahre 1925 und dann am Anfang des Jahres 1926 ernste Krisen durchlebt. Nur dank der Unterstützung der Regierung konnte damals das Schlimmste verhütet werden. Nun ist es doch zum Krach gekommen. Die Firma sah sich selbst gezwungen, den Antrag betreffs Gerichtsaufsicht zu stellen. Dieser Schritt beleuchtet in greller Weise unsere ungeordneten Wirtschaftsverhältnisse, denn wenn sich solche große Firmen wie S. Rosenblatt zu diesem letzten Ausweg entschließen, dann muß es schon sehr faul im „Staate Dänemark“ aussehen.

Versammlung der Reiger, Scherer, Andreeher und Schlichter. Sonntag, den 23. Januar, um 9 1/2 Uhr morgens, findet im Lokal der D. S. A. P., Bednarskastraße Nr. 10, eine Versammlung der Reiger, Scherer, Andreeher und Schlichter statt.

Neue Kreditregulierung. Gestern erhielten die Lodzger Kaufmännischen Organisationen aus dem Finanzministerium das Projekt der vom Ministerium ausgearbeiteten Verordnung des Staatspräsidenten, welches die Kreditverhältnisse regeln soll. Das Projekt sieht die Schaffung einer neuen Norm von Handelstredit vor, der durch die im Besitze des Schuldners verbleibenden Waren sichergestellt werden soll. Wie uns aus zuständiger Stelle mitgeteilt wird, kommen als Pfand nur solche Waren in Betracht, die sich im Besitze des Schuldners befinden. Dieses Pfand kann sowohl für schon bestehende als auch für zu erstehende Schulden errichtet werden. Das Pfandabkommen kann durch einen notariellen Akt oder aber durch ein privates schriftliches Uebereinkommen, dessen Unterschriften vom Notar oder Gericht bestätigt werden, getätigt werden. Dieser Akt erlangt die Rechtsgültigkeit dritten Personen gegenüber, sofern er im Handelsregister der Firma (des Schuldners) vermerkt ist. Das Gericht kann außerhalb des Handelsregisters ein spezielles Pfandregister führen. Die Einnahmen vom Verkauf der als Pfand bestimmten Waren müssen dem Gläubiger zur Verfügung stehen. Völlig der Schuldner die Schuld im vorgeschriebenen Termin nicht ein, so kann der Gläubiger die Pfand-Ware erhalten. (E)

Die Steuerbehörden haben gestern mit der Generalillustration der Handels- und Industrieunternehmen begonnen. Diejenigen, die entweder gar keinen Gewerbesteuer oder einen ungenügenden ausgestellt haben, werden zur Verantwortung gezogen. Wer nach dem 15. Januar einen Gewerbesteuer löst, muß 2% Verzugszinsen monatlich zahlen. (E)

Der Zuschlag zu den Steuern verpflichtet weiter. Die Finanzkammer erhielt die Benachrichtigung, daß der Zuschlag zu den Steuern bis Ende 1927 verpflichtet. Dieser außerordentliche Zuschlag in der Höhe von 10 Prozent betrifft allein die Einkommen-, Vermögens- und Lokalsteuer sowie die Steuer für unbebaute Plätze. (b)

Das militär-polizeiliche Büro beim Magistrat macht bekannt, daß wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung des Wohnsitzes eine ganze Reihe von Militärpflichtigen zu Geldstrafen von 3—5 Zloty verurteilt wurden. Ebenfalls wurden diejenigen Militärpflichtigen, die sich nicht rechtzeitig stellten, mit Geldstrafen von 10—15 Zl. belegt.

Die Deutsche Genossenschaftsbank in Lodz hat ihr Anlagekapital um eine halbe Million Zloty erhöht, indem sie 5 tausend Aktien der neuen Emission, zu 100 Zloty Nominalwert jede Aktie, herausgegeben hat. Gegenwärtig beträgt das Kapital 1 Million Zloty. (E)

Eine Reise nach Rom ist nicht ganz ohne. Der Papst hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des „Collegium Studiorum“ beim Vatikan dem Bischof Tymieniecki anlässlich dessen Romfahrt den Titel Dr. der Theologie verliehen. (p)

Opfer der „Sanierung“. In der Zgierka vor dem Hause Nr. 7 brach die 18 Jahre alte beschäftigungslose Marianna Lewandowska vor Hunger zusammen. Vor dem Hause Nr. 44 in der Zakonnastraße wurde ein 78 jähriger Bettler vor Erschöpfung ohnmächtig. In beiden Fällen wurde die Rettungsbereitschaft alarmiert, die diese Opfer der Großstadt nach der städtischen Krankensammelstelle überführte. (a)

Ein Wagen überfahren. Als der Babianicer Einwohner Wladyslaw Winiarski in seinem Wagen die Traugutta entlang fuhr, kam ihm ein Auto entgegen, vor dem die Pferde scheuten und durchgingen. Der Rad, mit dem die Pferde anjagen, war so groß, daß der Fuhrmann vom Wagen fiel und unter die Räder kam. Er erlitt allgemeine Verletzungen am Körper, so daß die Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden mußte, deren Arzt den Verletzten nach der städtischen Krankensammelstelle brachte. (a)

Mit Schwefelsäure ein Auge ausgebrannt. Am 14. November v. J. begegnete die 19 Jahre alte Wladyslaw Agata in Konstantynow ihren Bekannten Ferdinand Krol. In dem Moment, als die beiden zusammenkamen, zog die Agata aus der Tasche ein Gläschen mit Salzsäure und goß den Inhalt dem Mann ins Gesicht, was zur Folge hatte, daß ihm durch die Säure das rechte Auge ausgebrannt. Das Mädchen hatte diese Tat aus Rache begangen, da sie von Krol, deren Arzt den Verletzten nach der städtischen Krankensammelstelle brachte. Wegen dieser Tat hatte

sich die Agata gestern vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Sie bekannte sich schuldig, erklärte jedoch, daß sie von zu Hause verstoßen worden sei und daß sie mit ihrem Kinde für 6 90 Zloty in der Woche leben mußte, die sie als Unterstützung erhielt. Der Staatsanwalt Lewiecki gab zu, daß auf dieses Vergehen eine strenge Strafe stehe, doch hat er mildernde Umstände in Betracht zu ziehen. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu 7 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. (a)

Ein jugendlicher Erpreßer. Der erst 16 Jahre alte Edmund Gostynski hatte im vorigen Jahre an verschiedene Einwohner unserer Stadt Drohbriefe versandt, die mit dem Stempel der „Schwarzen Hand“ und einer unleserlichen Unterschrift versehen waren. Unter anderem richtete er an eine Frau Szemionow einen solchen Brief, in dem er um eine Summe von 100 Zl. bat, die auf dem Grabe der Enkelin der Frau Szemionow niedergelegt werden sollte. Die in allen Angsten schwebende Frau beauftragte ihre Mutter, Szycinka, mit der Erledigung dieser heiklen Angelegenheit. Diese widelte nur einige Papierknitzel in Watte und legte, nachdem die Polizei von dem Vorfall benachrichtigt worden war, das angebliche Geldpaket auf dem bezeichneten Grabe nieder. Bald darauf erschien auch ein junger Mann, der es an sich nahm, wobei er jedoch von dem in Zivil auf Posten stehenden Schutzmänn verhaftet wurde. Er erwies sich als Edmund Gostynski. Dieser hatte sich nun gestern vor dem Lodzger Bezirksgericht zu verantworten, das ihn in anbetraucht seiner Jugend nur zu 2 Monaten Gefängnis verurteilte.

Vereine • Veranstaltungen.

Kadogoszjer Männergesangsverein „Polymymnia“. Wie bereits aus dem Interimienell zu ersehen ist, veranstaltet der Kadogoszjer Männergesangsverein „Polymymnia“ heute, um 8 Uhr abends, im Lokale des Kirchengesangsvereins der St. Trinitatisgemeinde seinen ersten die jährigen Familienabend. Der Vergnügungsausschuß hat bereits das Nötige veranlaßt, um den Abend so schön wie möglich zu gestalten, gibt es doch im Programm neben gesanglichen und humoristischen Auftritten auch eine Theateraufführung. Nach Schluß des Programms tritt der Tanz in seine Rechte, wozu das „Stella“-Orchester unter Leitung des Herrn Prof. Benelch aufspielen wird. Mit einem Wort, der Abend verspricht recht angenehm zu werden. Es ist daher zu erwarten, daß sich eine stattliche Zahl von Gästen einfinden wird, ist doch allgemein bekannt, daß man bei den „Kadogoszjern“ manch gemüthliche Stunde verbringen kann.

Bereinigung der Polannenschörevereine. Am Montag dieser Woche fand im Lokale des Junglingsvereins der St. Johanniskirche abends um 7 1/2 Uhr, unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Herrn Artur Geisler eine Sitzung der Verwaltung der Vereinigung statt. Zunächst wurde vom Vorsitzenden der Tätigkeitsbericht für das verflossene Jahr erstattet. Aus diesem war ersichtlich, daß die Verwaltung eine rührige Tätigkeit entfaltet hat. Unter anderem hat sie an die Pastoren und Kantoren sämtlicher lutherischer Gemeinden Polens ein Rundschreiben mit der Anfrage über die Zahl der innerhalb der einzelnen Gemeinden bestehenden Polannenschöre usw. gerichtet. Aus den zahlreich eingelaufenen Antwortschreiben war zu ersehen, daß die meisten Pastoren und Kantoren der Vereinigung ein reges Interesse entgegenbringen. In vielen Gemeinden, wo bisher noch keine Polannenschöre bestanden, werden solche nunmehr ins Leben gerufen. Nach Kenntnisnahme dieses Berichtes wurde beschlossen, am Sonntag den 24 April l. J., in der St. Mariä-Kirche ein großer Polannenfest zugunsten dieser Kirche und der Vereinigung unter Mitwirkung von 12 Polannenschören aus Lodz und Umgebung mit insgesamt über 120 Polanninnen zu veranstalten. Ferner wurde beschlossen, Herrn Kapellmeister Reinhold Idlg als qualifizierte Kraft sehr schon die Funktionen als Bandesdirigenten der Vereinigung zu übertragen und ihn zur Wahl als solchen in der nächsten Delegiertenversammlung vorzuschlagen. (S)

Kunst.

Aus der städtischen Kunstgalerie. Die am 15. dieses Monats eröffnete Ausstellung enthält sehr schöne Werke des verstorbenen Malers Wladyslaw Slewinski (Impressionist), die sehr für sich einnehmen. Vor allem sind es die Bilder von 30 bis 38 und das Blumenstilleben Nr. 17, Ätern. Die ersteren sind fast durchweg Ansichten des Meeres in immer neuen und immer fesselnden Wiedergaben, die Zeugnis ablegen von der feinen Beobachtungsgabe des Künstlers und seinem großen Können, das Meer in seiner jeweiligen Stimmung mit Pinzel und Farbe auf die Leinwand zu bannen. Wer das Meer kennt und liebt wird auch Slewinskis Bilder lieb gewinnen. Ein sehr feines und stilles Kunstwerk, das wiederum die tiefe Naturbeobachtung des Künstlers zeigt, sind die schon oben erwähnten Ätern.

An die Zeit der Frührenaissance, Botticelli, erinnern die wundervollen Madonnenbilder Wladyslaw Roguskis (Swit) in ihrer etwas herben, reinen Lieblichkeit. Hauptsächlich möchte man dies von dem Bilde 54 sagen. Dasselbe ist so einzigartig schön in der ganzen Durchführung und nimmt so gefangen, daß man sich nur schwer davon trennen kann. Die „Geburt Christi“ Nr. 58 erhebt den gleichen Anspruch. Bronislaw Bartel bringt sehr gute Sachen mit dem Erntebild, dem

„Konzerteindruck“ und den zwei Stilleben Nr. 42 und 43, die zusammen mit dem Akt Nr. 45, dessen Stellung in der Art des Empire gehalten ist, ein Beweis ernster Künstlerschaft und wirklichen Könnens sind.

Jan Mrozinski bringt Licht und Sonne in den Bildern 72, 73 und 74 und er tut dies auf eine prachtvoll einfache Art. „Der alte Hof“ und „Die Gasse in Royal“ zählen mit zu seinen besten Werken. „Herbst“, „Der Blick aufs Meer“ und „Auf Kampanilla“ geben den Beschauer ebensowenig frei wie Roguskis Madonna I.

Konstanty Mackiewicz ist uns ja ohnehin bekannt durch sein Können und dadurch auch nicht wenig geschätzt, doch muß man hier sein Vermögen, Stimmung zu bannen und zu übermitteln, besonders hervorheben. Es kommt in „Lemberg am Abend“, „Die ersten Seiten des Romans“, „Tränen des Herbstes“ und „Odesa am Abend“ ganz besonders zum Ausdruck. Welch feiner Beobachter des Lichtes er ist, beweisen seine Bilder Nr. 129 und 130.

Es wäre über diese Ausstellung noch sehr viel Gutes zu sagen, wir wollen aber den Besuchern der Ausstellung die Entdeckung weiterer Schönheit nicht vorenthalten und nur empfehlend auf einen Besuch derselben hinweisen. M. K.

Wiener Operette. Aus der Theaterkassette wird uns geschrieben: Heute, Sonnabend, findet die große Premiere von „Die Zirkusprinzessin“ statt. Es ist dies die erste Aufführung in Polen, und das Interesse von Seiten des theaterbesuchenden Publikums ist seit Tagen sehr groß. „Die Zirkusprinzessin“, welche bezüglich Ausstattung und Kostümierung große Summen erforderte, ist eine jener Schlageroperetten, welche bisherige Rekorde in Aufführungszahlen in den Schatten stellt. Derzeit beherrscht dieses an Humor und Spannung reiche Werk den Spielplan des Theaters „An der Wien“ in Wien und den des Metropol-Theaters in Berlin. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Klein, Bertes, Schnutt, die Herren Haber, Strehn, Matuna, Tannenberger, Weiß und Heine. Die Inszenierung leitet Eugen Strehn, die musikalische Leitung hat Kapellmeister Funkenstein inne und die Tänze wurden von Carl Kästlberger einstudiert. Besonderes Gewicht wurde diesmal auf die Tanzarrangements gelegt und finden im 2. Akt große Tanzeinlagen statt. Sonntag, den 23. Januar, nachmittags 1/4 4 Uhr, bei populären Preisen „Wiener Blut“ als letzte Nachmittagsvorstellung. Abends 8.15 Uhr wird „Die Zirkusprinzessin“ zum ersten Male wiederholt. Schon heute macht die Direktion nachdrücklich darauf aufmerksam, daß die Aufführungen von „Die Zirkusprinzessin“ nur bis Ende dieses Monats stattfinden können, da das Leihmaterial dem Verlage retourniert werden muß, um weiter verhandelt werden zu können. Montag bleibt das „Scala“-Theater wegen des Gastspiels in Babianice, woselbst „Dolly“ mit Jenny Schäd in der Titelrolle zur Aufführung gelangt, geschlossen. Eugen Strehn, Carl Matuna, Fritz Tannenberger spielen die männlichen Hauptrollen. Dienstag gelangt bei ganz kleinen Preisen von 1 bis 5 Zloty „Wiener Blut“ zur unwiderruflich letzten Aufführung. Im 2. Akt wird wieder die große Tanzeinlage von Jenny Schäd und Carl Kästlberger getanzt. Mittwoch werden wieder die Vorstellungen von „Zirkusprinzessin“ ausgenommen, welche ab diesem Tage bis 31. incl. zur Darstellung gelangt.

Griechische Matinee. Wie vorauszu sehen war, hat das Frühkonzert zu Ehren Griegs in unserer Stadt sehr großes Interesse hervorgerufen. In diesem Frühkonzert wird das Philharmonische Orchester unter Leitung von Bronislaw Szulc zwei Suiten von Grieg, Sigurd Jorsalfär, Norwegische Tänze, Elegische Melodien u. v. a. ausführen. Als Solistin tritt die berühmte Sängerin der Warschauer Oper, Marie Mokrzycka, auf, welche eine Reihe der herrlichen Lieder von Grieg zum Vortrag bringen wird.

Aus dem Reiche.

Die Krankenkassenwahlen in Kattowitz.

Nur ein einziges Wahllokal stellte man zur Verfügung für die ganze Stadt. In einem Lokale sollten sich die vielen tausend Mitglieder der Krankenkasse zusammenfinden in der Zeit von 12 Uhr mittags bis 7 Uhr abends. Und wer in dieser Zeit nicht hineinkommen konnte in das Wahllokal, der konnte eben sein Stimmrecht nicht ausüben. Es haben sich aber in den wenigen Stunden doch beinahe 4000 Menschen hineingedrängt.

Und von diesen Bürgern, die ihr Wahlrecht ausüben durften, haben wieder beinahe zwei Drittel die zwei deutschen Listen gewählt. Die drei polnischen Listen mußten sich mit dem Rest begnügen. Obwohl sie sicher alles taten, um wenigstens diesmal den bösen Feind zu schlagen. Sogar deutsche Flugblätter gab man heraus, um Stimmen einzufangen. Es hat nichts geholfen.

Man ist etwas betreten im polnischen Lager. Da hat man in den letzten Monaten Sturm gelaufen gegen die bisherige Leitung der Krankenkasse. Hat sie verdächtigt, eine Untersuchung gegen sie gefordert. Nur, um sie zu diskreditieren in den Augen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Und dabei so nebenbei natürlich auch den Deutschen überhaupt eins auszuwichen. Und es mag schließlich auch manchen Wähler gegeben haben, der darauf reinfiel. Manchen, aber nicht viele, und

vor allen Dingen nicht alle. Unter selten günstigen Umständen für die polnischen Listen ist dieser Kampf geführt worden.

Das Ergebnis der Wahlen ist folgendes: Die Liste 1 (Zjednoczenie Polskich Związków Chrzescijańskich) erhielt 1102 Stimmen, gleich 11 Mandate und 22 Ersatzmänner.

An Mandaten erhalten die polnischen Listen 15 und die deutschen 19, also ein Plus von 4 Mandaten. Im polnischen Lager wird dieses Ergebnis keineswegs Jubel und Freude hervorrufen und zweifellos dürfte ein Einspruch erfolgen, was ja allgemein erwartet wird.

c. Alexandrow. Auch ein Rekord. In fünf Tagen aus Lodz nach Alexandrow gelangt ist nicht etwa eine Schnecke, wie Du zu glauben geneigt bist, lieber Leser, sondern — die Anweisung zur Auszahlung der 10% Zulage an die Lehrer.

— c. Wiederholung der Operette. Heute, Sonnabend, den 22. d. M., findet im Saale des Volkshauses eine Wiederholung der mit viel Erfolg von der dramatischen Section des Polyhymnia-Bereins aufgeführten Operette „Glücksmädel“ statt.

Jugendbund Lodz-Zentrum.

Am Sonntag, den 23. Januar l. J., nachmittags um 3 Uhr, findet im Parteilokale, Petrifauerstraße Nr. 109, eine große Jugendversammlung statt.

Sprechen wird als Vertreter des Hauptvorstandes des Jugendbundes Gen. Reimann über das Thema: „Jugend und Sozialismus“.

Sosnowice. Eine Geldfabrik in der Mühle. Die Polizei entdeckte in einer Mühle in der Nähe von Zawiercie eine Fabrik von falschen 20-Zlotybanknoten.

Warschau. Kommunistenverhaftungen. In der Ogdowastraße wurden vorgestern 6 junge Leute verhaftet, die lebhaft diskutierten.

Zatopane. Der weiße Tod. Drei Bauern des Dorfes Witowo begaben sich in das Tal, um Brennholz zu holen. Eine Schneelawine schüttete sie zu und sie fanden den Tod.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Zentrum. Männerchor. Laut Beschluß der letzten Versammlung findet heute, Sonnabend, den 22. Januar l. J., abends 7 Uhr, im Parteilokale, Petrifauerstraße 109, eine außerordentliche Generalversammlung statt.

Jugendbund der D. S. A. P. Lodz-Zentrum. Gemischter Chor! Montag, den 24. Januar l. J., um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Petrifauerstraße Nr. 109, die übliche Gesangsstunde statt.

— Schachsektion! Morgen, Sonntag, den 23. l. M., 9 1/2 Uhr morgens, findet eine Versammlung der Schachsektion statt, zu der alle Schachspieler eingeladen werden.

Warschauer Börse.

Table with exchange rates for various locations including Belgium, Holland, London, Neuyork, Paris, Prag, Zürich, Italien, Wien, and Danzig.

Auslandsnotierungen des Zloty.

Table showing Zloty exchange rates for London, Zürich, Berlin, Rattowitz, Posen, and Danzig.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Stv. L. Kul. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrifauerstraße 109

Wiener Operette im Scala-Theater

Direktion: Karl Zeman. Telephon 39-44. Heute, Sonnabend, den 22. Januar: 8.15 Uhr abends: Premiere! „Die Zirkusprinzessin“

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, vormittags 1/10 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Wannagat; nachm. 1/3 Uhr: Abendgottesdienst; abends 6 Uhr: Gottesdienst — P. Schedler.

St. Matthäusaal. Sonntag, nachm. 5 Uhr: weibl. luth. Jugendbund — P. Dietrich; abends 7 Uhr: Familienabend mit Gesängen, Deklamationen und Vorträgen, veranstaltet vom Konfirmandenchor; Ansprache — P. Dietrich.

Lodz Turnverein „Aurora“ advertisement featuring a logo and text about a mask ball and other events.

Dr. med. R. Stupel advertisement for medical services, including a list of ailments treated.

Bekanntmachung (Notice) for the Wurst- u. Fleischwarengeschäft (Meat and Sausage Shop) at F-ma „KARNONIA“.

Advertisement for job openings (Stellen-Angebote) in the Lodz Volkszeitung (Lodz People's Newspaper).

Advertisement for the Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens (German Socialist Workers' Party of Poland).